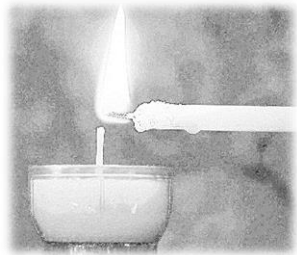


Fürbittlichter

Eine kleine Kerze macht das Dunkel hell

„So, jetzt räum bitte noch deine Spielsteine auf und dann geht es zur Schlafenszeit ins Mauseloch!“, höre ich meine Mausemama sagen. Heute habe ich so lange gespielt, dass es sogar schon ziemlich dunkel in der Kirche ist. Vielleicht kommt das auch daher, weil es im Herbst immer früher dunkel wird. „Mama, du sagst doch immer, abends soll das Licht ausgemacht werden“, frage ich. „Ist es ja“, entgegnet sie.



„Nein, da vorne brennt noch eins! In einem roten Becher! Und da sind noch mehr, in der Nähe des Kindertisches, siehst du? Die müssen wir

auspusten!“ Mama lächelt. „Das sind besondere Lichter, die müssen wir nicht ausmachen, sie stehen in der Kirche sicher.“ „Wieso sind sie besonders?“, frage ich. Mama antwortet: „Eine Kerze ist schon immer etwas Besonderes. Die Menschen machen sie nicht im Vorbeigehen mit einem Schalter an, sondern man nimmt sich ganz bewusst einen Augenblick, um sie zu entzünden. Und bis der Docht brennt, dauert es ein paar Sekunden. Dabei kann man nicht unaufmerksam oder hektisch sein. Kerzen zünden die Menschen meistens zu besonderen Augenblicken an.“

Überlegen Sie mit Ihrem Kind, wann Sie zu Hause oder im Familienkreis Kerzen anzünden.

Mama erzählt weiter: „Die Kerzen, die vor der Statue der heiligen Maria brennen, wurden heute angezündet. Manche Menschen kommen extra dafür in die Kirche. Es gibt ganz verschiedene Gründe, warum man eine Kerze anzündet. Viele beten beim Anzünden und bringen einen Wunsch vor Gott. Sie bitten zum Beispiel darum, dass jemand, der krank ist, wieder gesund wird. Oder Sie wünschen sich Kraft für eine Aufgabe, die Sie erwartet. Für manche Menschen ist das Entzünden ein Moment, um zur Ruhe zu kommen und sich Gott nahe zu fühlen.“ Mama macht eine kurze Pause. Dann höre ich gespannt weiter zu.

„Wenn man möchte, kann man die Kerze für jemanden anzünden, den man gerne hat und dem man Gutes wünscht. Das können Freunde oder Verwandte sein, auch Menschen, die schon gestorben sind. Die Kerze erinnert dann mit ihrem Licht an das Leuchten, das auch Menschen in uns hervorrufen



können. Wenn du an jemanden denkst, den du besonders magst, fühlst du dich glücklich – wie eine kleine flackernde Kerzenflamme im Herzen. So macht auch Kerzenlicht das Dunkel hell. Ein Licht im Innern gibt uns Freude und Hoffnung. Und ein Licht, dass wir in der Kirche entzünden, können wir im Herzen nach Hause nehmen. Genau solch ein Licht brauchen die Menschen – und auch wir – manchmal.

Du merkst also, Kerzen werden immer in friedlicher, freundlicher Absicht angezündet – manchmal möchte man sogar bewusst Wut oder einen Streit in die Flamme geben und dafür ein helles Licht bekommen. Wir können das, was uns beschäftigt, in die Flamme geben. Ich gebe an Gott, was mich bewegt. Und ich nehme nach Hause, was mich erleuchtet.“

„Mama?“, frage ich. „Ja?“ „Deswegen lassen wir Kirchenmäuse die Kerzen abends brennen – damit wir und die Menschenkinder wissen, dass ein Licht für sie leuchtet? Im Herzen soll das Licht ja auch weiterbrennen!“ „Ganz genau. Die Kerzenflammen erinnern uns an alles, was unser Leben hell macht. Gott ist für uns ein Licht, dass uns im Leben immer begleitet – in der Kirche, zu Hause oder unterwegs.“

Liebes Menschenkind,
was macht Dein Leben hell? Was beschäftigt und bewegt Dich? Was möchtest Du in die Kerze, ins Licht, geben? Ich wünsche Dir gerade für die dunklere Jahreszeit und auch für alle anderen Zeiten viele helle Lichter, die Du im Herzen tragen kannst.

Deine Kirchenmaus

FÜRBITTLICHTER

Eine kleine Kerze
eine noch kleinere Flamme
ein bisschen Licht im Dunkel
angezündet
in einem Augenblick der Besinnung:
für jemanden
oder etwas
dankbar
oder bittend
manchmal flehend
vertrauensvoll
oder zögernd.
Angezündet
mit dem Blick nach oben.

Mit dieser kleinen Kerze
stelle ich ins Licht,
was mich bewegt:
das Große und das Kleine,
die Sonnen- und Schattenseiten des Lebens,
Glück, Dank und Berührtsein,
Sorgen, Angst, Not und Tod,
die lange Geschichte eines Menschenlebens
oder einen winzigen Augenblick.

Was mich bewegt,
stelle ich ins Licht.
Dort sehe ich es besser,
schärfer,
klarer
und dort sieht es
der,
der auch im Dunkeln sieht:
Herr, schau her,
ich bringe Dir...
Ich lege Dir ans Herz und in die Hand...

Und dann gehe ich weiter -
zurück bleibt die kleine Kerze
mit der noch kleineren Flamme.

Zurück bleibt
ein Licht in mir.

Und mag dieses Licht noch so klein sein,
so macht es die Welt,
macht es meine Welt
ein kleines bisschen heller.